

INHALTSVERZEICHNIS

Abkürzungsverzeichnis	14
Literaturverzeichnis	15
Einleitung	27

ERSTER TEIL

Die Entstehungsgeschichte der Synode als Zeichen eines neuen Rechtsbewußtseins in der Kirche

A. Vorgeschichte:	
Die Synode, eine Initiative „von unten“	29
I. Vom Essener Katholikentag bis zum Vorbereitungs- beschluß der Deutschen Bischofskonferenz (Chronik)	30
II. Die ursprünglichen Vorstellungen über die rechtliche Struktur der Synode	31
III. Gegenstimmen und Bedenken	33
IV. Die ausschlaggebenden Überlegungen für die Gemein- same Synode	34
V. Zusammenfassung	35
B. Der Entwurf des Statuts	36
I. Die Entwurfkommission und ihre Arbeit	36
II. Der Entwurf und seine Begründung	36
III. Die öffentliche Diskussion des Entwurfs	38
1. Schwerpunkte der Diskussion	38
2. Die Beteiligung an der Diskussion	39
3. Inhaltliche Wertung der Kritik am Entwurf	40
C. Das Statut der Synode	40
I. Der veränderte Entwurf und seine Annahme durch die Bischofskonferenz	40
1. Die Verabschiedung von Statut und GO vor der Konstituierung der Synode	40
2. Die wichtigsten Änderungen gegenüber dem Ent- wurf betrafen folgende Bestimmungen	41
3. Die rasche Verabschiedung und die Kritik der Eile	42
II. Die Rolle des Hl. Stuhls beim Zustandekommen des Statuts	43
III. Zusammenfassung	45

D. Die Arbeit der Vorbereitungscommission	46
I. Die Zusammensetzung der Vorbereitungscommission	46
II. Aufgaben und Bedeutung der Vorbereitungscommission	46
III. Öffentlichkeitsarbeit im Hinblick auf die Synode	48
IV. Die Umfragen zur Synode	49
1. Sinn der Allgemeinbefragung	50
2. Beteiligung an der Allgemeinbefragung	51
3. Repräsentative Kontrollbefragung und Interview	51
4. Ergebnisse der Umfragen	51
5. Einfluß auf die Arbeit der Synode	52
6. Bedeutung der Umfrageaktion	52
V. Zusammenfassung	53

ZWEITER TEIL

Das deutsche Synoden-Modell

A. Allgemeine Problematik	55
I. Aufgabe und Zweck der Synode	56
II. Die Mitwirkung der Laien als Novum	60
III. Die Integration der Bischöfe in das synodale Geschehen	62
1. Das Konsultations- oder Anhörungsmodell	62
2. Das CIC-Modell nach Art der Diözesansynode	62
3. Das Zwei-Kammern-Modell	63
IV. Die Synode als „gemeinsame“ Diözesansynoden oder als Plenarkonzil der westdeutschen Teilkirche	64
V. Synode im geteilten Deutschland und geteilten Berlin	66
VI. Der „Experiment“-Charakter der Synode	67
VII. Änderungsmöglichkeiten von Statut und Geschäftsordnung	68
B. Rechtshistorische und rechtsvergleichende Bemerkungen	69
I. Zur Geschichte des Synodenwesens	69
1. Entstehung und Entwicklung der Synoden	69
2. Teilnehmerkreis, Stellung der weltlichen Herrscher	70
3. Die Stellung der Synoden im Leben der Kirche (Beratungsgegenstände)	71
4. Synodentypen	72
5. Zusammenfassung	74
II. Die Stellung von Diözesan-, Provinzial- und National-synode im geltenden Kirchenrecht	75
1. Die Diözesansynode	76
2. Die Provinzialsynode	77
3. Die Nationalsynode bzw. das Plenarkonzil	77
4. Zusammenfassende Beurteilung	78

III. Die nachkonziliaren Synoden	79
1. Das niederländische Pastoralkonzil	79
2. Die gesamtschweizerische Synode	81
3. Die Pastoral synode in der DDR	86
4. Der Osterreichische Synodale Vorgang (ÖSV)	89
5. Zusammenfassung	91
C. Die Teilnehmer der Synode	92
I. Zum Begriff „Teilnehmer“	92
II. Zur Entstehungsgeschichte des Art. 2 Statut	93
III. Mitglieder der Synode	95
IV. Ermittlung der nichtbischöflichen Synodalen durch Wahl bzw. Berufung	96
1. Die Wahl in den Bistümern	96
2. Die Wahl der Mitglieder aus den Orden	100
3. Die Wahl der 40 Synodalen durch das Zentral- komitee der deutschen Katholiken	100
4. Die Wahl der 40 Synodalen durch die Deutsche Bischofskonferenz	101
V. Die rechtliche Stellung der Synodalen	101
VI. Die Synode als Repräsentation der Kirche in der Bundesrepublik Deutschland	103
VII. Die weiteren Teilnehmer	105
1. Die Berater	105
2. Die Sachverständigen	107
3. Beobachter und Gäste	108
4. Sonstige Teilnehmer	109
D. Die Organe der Synode	110
I. Allgemeines	110
1. Der Begriff „Organ“	110
2. Organe der Synode	110
3. Gegenseitige Zuordnung der Organe	111
4. Sonstige Bemerkungen	111
II. Der Präsident	112
III. Das Präsidium	113
1. Zusammensetzung und Wahl des Präsidiums	113
2. Aufgaben des Präsidiums	114
IV. Der Sekretär bzw. das Sekretariat	116
1. Allgemeines	116
2. Die Stellung des Sekretärs und des Vizesekretärs der Synode	116
V. Die Zentralkommission	117
1. Zusammensetzung und Wahl	117
2. Aufgaben und Rechte	118

VI. Die Vollversammlung	120
1. Der Organcharakter der Vollversammlung	120
2. Zusammensetzung der Vollversammlung	120
3. Aufgaben der Vollversammlung	121
4. Umfang des Beschlußrechts in der Vollversammlung	125
5. Die Arbeitsweise der Vollversammlung	125
VII. Die Sachkommissionen	130
1. Allgemeines	130
2. Die Arbeitsweise der Sachkommissionen	132
3. Die Stellung des Vorsitzenden einer Sachkommission	133
4. Der Berichterstatter	134
5. Der Protokollführer	135
6. Der Sekretär	135
VIII. Die Gemischten Kommissionen und andere Formen der Zusammenarbeit von Sachkommissionen	136
IX. Der Rechtsausschuß	138

DRITTER TEIL

Die Gemeinsame Synode als Verfassungsorgan der Kirche

A. Ekklesiologische Voraussetzungen	142
I. Die hierarchische Struktur der Kirche	142
II. Die synodale Struktur der Kirche	143
1. Was heißt synodale Struktur?	143
2. Ausweitung des Begriffs „synodal“	145
3. Das synodale Element in der Tradition der Kirche	147
III. Vereinbarkeit von hierarchischer und synodaler Struktur	148
1. Allgemeines	148
2. Die synodale Struktur kommt dem Wesen menschlicher Entscheidungsfindung entgegen	149
3. Das synodale Element bewirkt eine Stärkung des hierarchischen Elements der Kirchenverfassung	150
4. Die synodale Struktur der Kirchenverfassung kommt dem Bewußtsein des in einer Demokratie lebenden Menschen entgegen	151
IV. Rechtliche Konsequenzen aus dem ekklesiologischen Befund	152
1. Forderungen aus der hierarchischen Struktur	153
2. Forderungen aus der synodalen Struktur	153
B. Gemeinsame Synode und hierarchisches Amt	156
I. Die Rolle der Bischofskonferenz bei der Entstehung der Synode	157
II. Der materielle Kompetenzbereich der Synode	159
1. Die Bestimmung der Zuständigkeit der Synode nach Art. 11 Statut	159
2. Die Kompetenz der Synode — ein umstrittenes Problem	159

III. Die Rolle des ordentlichen hierarchischen Leitungsamtes beim Zustandekommen der Synodenbeschlüsse	164
1. Allgemeines	164
2. Die Stellungnahme der Bischofskonferenz nach Art. 12 Abs. 5 Statut	164
3. Das Veto-Recht der Bischofskonferenz nach Art. 13 Abs. 3 und 4 Statut	166
4. Die von Winfried Aymans erhobenen Bedenken gegen dieses Modell	170
5. Zusammenfassung	172
IV. Die Verbindlichkeit der Synodenbeschlüsse	173
1. Das Erfordernis der Bestätigung des Statuts der Synode durch den Hl. Stuhl	173
2. Wortlaut und Auslegung des Bestätigungsdekrets	174
3. Zusammenfassung	179
V. Die Gemeinsame Synode — ein Organ mit konstitutiven Mitwirkungsrechten	179

VIERTER TEIL

Ausblick — das „nachsynodale Gremium“

A. Das Nachfolgeorgan des Konzils	183
B. Die Bemühungen in den Niederlanden	183
C. Die Entwicklung auf der Gemeinsamen Synode der Bistümer	184
D. Gesamtkirchliche Pläne	185
E. Überlegungen zur Struktur eines Nachfolgeorgans der Synode	186
F. Die Vorschläge der Sachkommission VIII der Synode	189

Anmerkungen

Erster Teil	192
Zweiter Teil	200
Dritter Teil	231
Vierter Teil	250

Anhang

1. Erste Überlegungen zum Statut einer Gemeinsamen Synode	253
2. Entwurf des Statuts der Gemeinsamen Synode	256
3. Statut der Gemeinsamen Synode	258
4. Geschäftsordnung der Gemeinsamen Synode	268